

Literatur *und* Medien

Literatur und Medien

Herausgegeben von Volker Wehdeking

Band 3

Die Entwicklung des Genres Antiutopie

Aldous Huxley, Margaret Atwood, Scott
McBain und der Film "Das Leben der Anderen"

von

Julia Hachtel

Tectum Verlag

Julia Hachtel

Die Entwicklung des Genres Antiutopie.

Aldous Huxley, Margaret Atwood, Scott McBain und der Film "Das Leben der Anderen"

Literatur und Medien; Band 3

ISBN: 978-3-8288-9397-9

© Tectum Verlag Marburg, 2007

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Vorwort

Die aktuelle Gegenüberstellung von ‚Klassikern‘ der Anti-Utopie wie Orwells *1984* mit dem dystopischen Drehbuch und Film Florian Henckel von Donnersmarcks, *Das Leben der Anderen* über den Stasi-Staat kurz vor seinem Ende und Scott McBains Mystery-Thriller *Der Mastercode* über eine die Menschheit in totaler Überwachung durch einen Zentralcomputer in Herren und Sklaven teilende Web-Weltherrschaft ohne jede Privatsphäre und ohne ethisch-politische Steuerungsmöglichkeiten ergibt einen faszinierenden Querblick in der Ära von Filmen wie *Matrix*, die den düsteren Trend auf populärer Ebene signalisieren.

Ein auf den ersten Blick dem Zerbrechen und Standhalten von Menschen unter dem Druck der Stasi zur DDR-Zeit der Erstarrung gegenüber *glasnost* und *perestroika* gewidmeter Polit-Thriller erweist sich auf den zweiten Blick als ein besonders nah an den Anliegen der Literatur und Kunst heranführendes Psycho-Drama. Subtil wird aus der Psyche der Hauptfiguren in verschiedener Motivation der innere Normen-Konflikt unterdrückter Literatur und Kunst und deren inhärente Disposition zur Freiheit durch die skandalösen (weil hier nicht nur ideologisch, sondern auch aus Machtmissbrauch zugunsten der sexueller Wünsche eines Ministers der Kulturabteilung des ZK motivierten) Menschenrechtsverletzungen der Stasi greifbar, die dabei über Leichen geht. Der Theater-Regisseur, der sich, weil in einem inoffiziellem „Berufsverbot“ seit Jahren kaltgestellt, das Leben nimmt, die Schauspielerin, die unter Druck gesetzt, vermeintlich einen Schriftsteller im Widerstand, ihren geliebten Lebenspartner, verrät und, in zunehmendem Verlust ihrer Selbstachtung nach den Pressionen des Ministers verzweifelt vor ein Auto läuft, sind die Opfer. Von daher wird deutlich, dass dieser Film von Donnersmarcks auch ein Kontext-Film von Literatur, nämlich eminent literarischer Themen ist. Gelungen ist die ungewöhnliche Verbreitung dieser Themen vor einem allein in Deutschland auf 1,5 Millionen Zuschauer sich belaufenden Publikum, ungeachtet der Genre-Qualität eines „kleinen Films“ mit beschränktem, nicht zum großen Produktionsetat (statt einem Großpanorama mit vielen Special Effects, Darstellern und einem zum internationalem Starcast) disponierten Budget.

Die handfeste Spannungsregie und die Einbettung in das Genre des Thrillers vermögen noch eine viel breitere Zielgruppe zu erreichen, die bürgerliche Mitte, die Konservativen, die Etablierten, die Experimentellen und Postmateriellen, durch das Filmmedium natürlich auch die Hedonisten pluraler Diskurse.

Die postmoderne Genre-Mischung aus Politthriller und Liebesmelodram, klug differenziertem Gewissensdrama und der Zeitsignatur der späten DDR als Gesellschaftsportrait stellt als Film in den Mittelpunkt neben den großen Darstellerleistungen von Martina Gedeck und Sebastian Koch vor allem das „kleine, graue Männchen“ Gerd Wiesler, wie ihn der tragisch früh verstorbene Ulrich Mühe meisterhaft nuanciert, denn der Regisseur kann sich in „diesen spröden, stillen, unscheinbaren Beamten“ einfühlen, der eine kleine DDR-Künstler-Bohème beobachtet und belauscht und sich dabei langsam infiziert mit dem Geist der Dissidenz.“ Die meisten Rezensionen haben erkannt, dass es dabei auch um die bedrückenden Details der Überwachungsmaßnahmen geht, also auch um ein Medienthema.

Damit sind wir noch einmal beim Thema der Literatur. Die postmoderne Metafiktion der Entstehung eines Widerstands-Berichts über die DDR-Selbstmorde und die Entstehung eines Romans im Filmdrama, mit dem Titel „Die Sonate vom Guten Menschen“ im gelungenen Genre-Mix des Drehbuchs zeigen die Kontext-Qualität dieses Films zu Anliegen der Literatur. Es geht um die nicht manipulierte, bei allen Heterotopien soziopolitischen Umfelds behauptete Gesinnungsfreiheit ohne Pressionen und Zensur. Das Trauma der DDR-Bürger kommt zur Wirkung, die unter Macht und Ohnmacht der repressiven Partei-Diktatur im Orwell-Staat zu leiden hatten. Das macht bereits die Wahl der erzählten Zeit mit dem Datum 1984 in seiner Anspielung auf den Orwell-Titel deutlich (der wiederum die dystopischen Gefühle der Nachkriegszeit im umgedrehten Datum von 1948 meinte). Im Raum von Albert Jerska, der an seinem siebenjährigen Kaltgestelltwerden ohne Wirkungsmöglichkeiten als einst berühmter Regisseur zerbricht, wird das bildungsbürgerliche Potential der Aufklärung und des freien Wortes anhand Donnersmarcks Beschreibung seiner Wohnung in der Regieanweisung deutlich: ein großer Raum, „der auf beiden Längsseiten, die von Tür zum Fenster führen, bis zur Decke vollgestellt ist mit Büchern. Der Raum hat etwas von Fausts Studierstube“ (LA, S. 45). Kunst und Literatur sind die Gegengewichte zur Ideologie der Unterdrückung.

Des Schotten Scott McBains dystopischer Thriller, 2005 mit dem aufs Dritte Reich anspielenden Titel „Final Solution“ in London erschienen, trägt ebenfalls Orwell'sche Züge im fast verlorenen Kampf weniger anständiger Menschen gegen korrupte Politiker und Superreiche (Oswald Plevy), die sich im Computerzeitalter über die zentrale Registrierung aller im Computer „Mother“ eine zweidimensionale Schichten-Gesellschaft zu ihrem Vorteil schaffen wollen. Nur ein einsamer Zimmermann in Finnland, der alles voraussah, seine Tochter Pia und der

integre Vorstandsvorsitzende von „Mother“, Lars Pedersen, sowie die amerikanische Präsidentin können die Katastrophe in letzter Minute verhindern. Die deutlichen Schwächen in der klischee-nahen Charakterzeichnung macht McBain durch Handlungsdichte und Spannungsdramaturgie in vielem wett. Die Aktualität des Themas (gespiegelt in der *Matrix*-Filmserie) gibt der gesamten Zusammenschau in dieser originellen Diplomarbeit ihren Reiz.

Stuttgart, im August 2007

Volker Wehdeking

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	15
2	Entwicklung des utopischen und antiutopischen Romans	19
2.1	Definition.....	19
2.2	Entstehung und Entwicklung	20
3	Schöne neue Welt	25
3.1	Aldous Huxley Leben und Werk.....	25
3.2	Inhalt.....	26
3.3	Zeitgeschichtlicher Hintergrund.....	29
3.4	Erzählperspektive, Struktur und Aufbau.....	30
3.5	Hauptthemen und durchgängige Motive.....	30
3.5.1	Geschichte	30
3.5.2	Politik	31
3.5.3	Entwicklung des Menschen.....	31
3.5.4	Gesellschaft und Alltagsleben.....	33
3.5.5	Religion	34
3.6	Hauptpersonen.....	35
3.6.1	Helmholtz Watson.....	35
3.6.2	Michel.....	36
3.6.3	Mustafa Mannesmann	38
3.7	Stil und Sprache	39
3.7.1	Parolen.....	40
3.7.2	Ford-Wörter.....	40
3.8	Botschaft.....	41
3.9	Rezensionen.....	42
3.10	Bedeutung für die Gegenwart	45
3.10.1	Gentechnologie und reproduktives Klonen.....	45

4	Der Report der Magd	50
4.1	Margaret Atwood Leben und Werk	50
4.2	Inhalt.....	51
4.3	Zeitgeschichtlicher Hintergrund.....	55
4.4	Struktur und Erzählperspektive.....	56
4.5	Hauptthemen und durchgängige Motive	57
4.5.1	Geschichte	57
4.5.2	Politik und Überwachung.....	58
4.5.3	Die Rolle der Geschlechter in der Gesellschaft	59
4.5.4	Philosophie	60
4.5.5	Religion	61
4.6	Hauptpersonen.....	63
4.6.1	Desfred	63
4.6.2	Kommandantin	64
4.6.3	Kommandant	66
4.7	Symbole und Sprache.....	67
4.7.1	Farben	67
4.7.2	Sprache	68
4.8	Botschaft.....	69
4.9	Rezensionen.....	71
4.10	Verfilmung: Die Geschichte der Dienerin	72
4.11	Bezug zur Gegenwart	74
4.11.1	Christlicher Fundamentalismus in den USA.....	74
5	Der Mastercode	79
5.1	Scott McBain Leben und Werk.....	79
5.2	Inhalt.....	79
5.3	Hauptthemen und durchgängige Motive	80
5.3.1	Geschichte von <i>Mother</i>	80

5.3.2	Gesellschaft	82
5.3.3	Politik und Überwachung.....	83
5.4	Sprache und Stilmittel	84
5.5	Botschaft.....	85
5.6	Bezug zur Gegenwart	86
5.6.1	Datenschutz	86
6	Das Leben der Anderen	89
6.1	Florian Henckel von Donnersmarck	89
6.2	Inhalt.....	89
6.3	Botschaft.....	93
6.4	Bezug zur Gegenwart	96
6.5	Rezensionen.....	97
7	Sozio-Politischer Quervergleich der Werke	100
8	Zusammenfassung	106
9	Literaturverzeichnis	108
Anhang	117